

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrat Rudi Anschober

11. März 2015

zum Thema

**Mobilität im Wandel: Welche Trends Oberösterreichs
Mobilität beeinflussen & Welche Maßnahmen im Verkehr
zum Klimaschutz nötig sind**

Auftakt zum VCÖ-Mobilitätspreis Oberösterreich 2015

Weitere Gesprächsteilnehmer:

- **Dr. Willi Nowak**, VCÖ-Geschäftsführer
- **Mag. Peter Schmolmüller**, Regionalmanager ÖBB-Postbus GmbH

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Mobilität im Wandel: Welche Trends Oberösterreichs Mobilität beeinflussen & Welche Maßnahmen im Verkehr zum Klimaschutz nötig sind

Auftakt zum VCÖ-Mobilitätspreis Oberösterreich 2015

Gesellschaftliche Entwicklungen, wie Urbanisierung, Digitalisierung, das steigende Durchschnittsalter der Menschen und auch der Klimawandel haben großen Einfluss auf den Verkehrsbereich. Der VCÖ weist darauf hin, dass der Verkehr vor dem größten Wandel seit Beginn der Massenmotorisierung steht. Um für die zukünftigen Herausforderungen gerüstet zu sein, sucht der VCÖ-Mobilitätspreis Oberösterreich vorbildliche Projekte, die schon heute zeigen, wie die umweltfreundliche Mobilität der Zukunft aussehen kann.

„Mobilität im Wandel“ lautet das Motto des diesjährigen VCÖ-Mobilitätspreis Oberösterreich, der vom VCÖ in Kooperation mit dem Land Oberösterreich und den ÖBB durchgeführt wird und auch vom Oberösterreichischen Verkehrsverbund unterstützt wird.

„Wir stehen in der Mobilität vor den größten Änderungen seit Beginn der Massenmotorisierung. Änderungen, die zu einem großen Teil auch die Folge von gesellschaftlichen Entwicklungen sind. Mit dem VCÖ-Mobilitätspreis suchen wir innovative Projekte, die schon heute zeigen wie die umweltfreundliche Mobilität der Zukunft aussieht bzw. aussehen kann“, erklärt VCÖ-Geschäftsführer Dr. Willi Nowak.

Am VCÖ-Mobilitätspreis Oberösterreich können Betriebe und Unternehmen, Schulen, Fachhochschulen und Universitäten, Gemeinden und Städte sowie Vereine und Organisationen mit umgesetzten Projekten teilnehmen. Von Seiten der Wissenschaft sowie durch Studierende können auch Konzepte beim VCÖ-Mobilitätspreis Oberösterreich eingereicht werden. Und Privatpersonen sind aufgerufen, mit Ideen für eine umweltfreundliche Mobilität mit Zukunft beim VCÖ-Mobilitätspreis mitzumachen. Die Projekte werden von einer Fachjury bewertet, das am besten bewertete Projekt aus Oberösterreich wird im Herbst ausgezeichnet. Zudem haben Oberösterreichs Projekte die Chance auf Bundesebene zu gewinnen.

Einreichfrist ist der 30. Juni, nähere Informationen gibt es beim VCÖ unter (01) 8932697 und im Internet unter www.vcoe.at

Welche Maßnahmen im oö. Verkehr zum Klimaschutz nötig sind

Umwelt-Landesrat Rudi Anschober: „Die Trends zeigen uns: Wir müssen jetzt die Weichen stellen für die nötige Verkehrswende! Durch das Engagement der Oberösterreicher/innen und die oö. Energiewende haben wir schon viel erreicht: Allein seit 2005 sind die energiebedingten CO₂-Emissionen insgesamt in Oberösterreich um 8,5 % gesunken, bei der Raumwärme sogar um ein Drittel, bei der Energieversorgung um mehr als ein Viertel. Beim Verkehr gibt es noch großes Potential zur CO₂-Einsparung. Und die Verkehrswende muss nicht nur aus klimapolitischen Überlegungen jetzt starten, sondern auch aufgrund der Urbanisierung oder dem demografischen Wandel. Jetzt ist ein Umdenken – jetzt ist der verstärkte Ausbau des öffentlichen Verkehrs angesagt! In der Verkehrspolitik gehen die

Investitionen aber noch immer in die falsche Richtung. Oberösterreich investiert noch immer einseitig in den Ausbau des Straßenverkehrs. Eine langfristige und umfassende Verbesserung der Mobilität von Menschen aller Altersgruppen, des Stadtbilds und Wohlfühlens, unserer Luftgüte, kann nur mit dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs gelingen, somit muss nach der Energiewende nun eine Verkehrswende folgen! Gebot der Stunde ist es daher, die Öffis in ganz Oberösterreich auszubauen und einen leistbaren Benutzertarif anzubieten, um ein entsprechendes Angebot für unsere Bürgerinnen und Bürger zu schaffen - anstatt noch mehr Milliarden Euro in die Straßen zu investieren. Wir brauchen ein flächendeckendes Öffi-Angebot, das preisgünstiger, schneller und bequemer ist. Nach Jahrzehnten des Investitionsvorrangs für die Straße muss nun der öffentliche Verkehr nachziehen.“

Entwicklung im oö. Regionalverkehr

ÖBB-Postbus Regionalmanager Peter Schmolzmüller betont: „Mit leistungsstarken, schadstoffarmen Bussen, die durchgehend klimatisiert unterwegs und entweder mit Hebelift oder Klapprampe barrierefrei zugänglich sind, hat sich der ÖBB-Postbus in den vergangenen Jahren zum Qualitätsführer im Regionalverkehr auf der Straße gewandelt. Mit einfachen, bequemen und im digitalen Zeitalter schnell verfügbaren sowie vernetzbaren Mobilitätsangeboten muss nun auch der Wandel in den Köpfen bisheriger Öffis-Verweigerer stattfinden. Viele innovative Einreichungen zum VCÖ-Mobilitätspreis werden dieses Umdenken fördern.“

Gesellschaftliche Entwicklungen verändern unsere Mobilität

Ein großer Trend ist die **Urbanisierung**. Die Städte nehmen besonders stark an Bevölkerung zu. Schon heute wächst Linz stärker als der Rest des Bundeslandes, voraussichtlich noch im ersten Halbjahr wird Linz die Grenze von 200.000 Einwohner/innen überschreiten. Damit leben in Linz heute um rund 20.000 Menschen mehr als noch im Jahr 2000. Dieser Trend wird anhalten. *„Damit mehr Bevölkerung nicht mehr Verkehrsbelastung und mehr Staus bedeutet, nimmt in den Städten der Bedarf nach platzsparender Mobilität zu“*, macht VCÖ-Geschäftsführer Nowak auf Konsequenzen für den Mobilitätsbereich aufmerksam.

Während sich in einer Straßenbahn im Frühverkehr rund 150 Personen befinden, werden beim derzeitigen Besetzungsgrad eines Pkw rund 130 Autos verwendet, um 150 Personen zu transportieren. Und um 130 Autos zu parken, braucht es eine Fläche von mehr als 1.500 Quadratmetern, macht der VCÖ aufmerksam. S-Bahnen und Regio-Trams sind ein ideales, weil effizientes Verkehrsmittel, um das Umland mit Städten zu verbinden.

Der Trend der Urbanisierung bedeutet auch, dass mehr Menschen kürzere Alltagswege haben, die wiederum leichter mit dem Rad oder zu Fuß zurückgelegt werden können. Der Trend in den Städten geht zur multimodalen Mobilität, informiert der VCÖ. Die Menschen nutzen die Wahlfreiheit in der Mobilität und wählen je nach Zweck das am besten geeignete Verkehrsmittel aus. Damit wird weniger Auto gefahren.

Mit dem vielfältigeren Mobilitätsverhalten steigt auch der Bedarf nach Mobilitätssanierung und multifunktionalen Infrastrukturen. Innerhalb

des Ortsgebietes ist das durch ein verstärktes Mischprinzip möglich und durch das Konzept der Begegnungszone.

Trend: Demografischer Wandel

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung steigt, auch in Oberösterreich. Im Jahr 2030 werden laut Prognose der Statistik Austria rund 255.000 Oberösterreicher/innen 70 Jahre oder älter sein, um rund 65.000 mehr als heute. *„Barrierefreiheit ist für ältere Menschen sehr wichtig, um selbständig mobil sein zu können. Darauf hat die Verkehrsplanung besonders in den Gemeinden und Städten zu achten“*, stellt VCÖ- Geschäftsführer Nowak fest.

In den kommenden Jahren werden mehr Menschen mit Rollator unterwegs sein. Es wird in Zukunft für noch mehr Menschen wichtig sein, dass Gehsteige breit sind, abgeflachte Kanten haben und dass es ausreichend Möglichkeiten gibt, die Fahrbahn zu queren. Denn je älter jemand ist, umso beschwerlicher sind Umwege. Was es älteren Menschen es ebenfalls erleichtert, im Alltag zu Fuß unterwegs zu sein: Verkürzte Rotphasen bei Fußgängerampeln und Grünphasen sind auf das Gehtempo älterer Menschen auszurichten. Wichtig sind auch ausreichend Sitzgelegenheiten zum Rasten.

Mit der wachsenden Anzahl älterer Menschen nimmt auch die Bedeutung des öffentlichen Verkehrs zu. Regionale Zentren brauchen gute öffentliche Verkehrsverbindungen. Für Gemeinden haben sich Dorfbusse und Anrufsammeltaxis bewährt.

Trend: Digitalisierung und Sharing

Smartphone und Internet haben die Benützung des öffentlichen Verkehrs deutlich erleichtert. Apps machen die Routenplanung zu einem Kinderspiel, Fahrgäste können Echtzeitinformationen über Verspätungen abrufen, Tickets können ohne Wartezeiten gekauft werden. *„Bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist dort, wo das Angebot gut ist, ein starker Trend zum öffentlichen Verkehr erkennbar. Das Auto wird hier nicht mehr als Status Symbol gesehen“*, betont VCÖ-Geschäftsführer Nowak.

Verknüpft mit der Digitalisierung ist der Gesellschaftstrend Sharing. Für die Internet-Generation ist Sharing selbstverständlich. Im Mobilitätsbereich wird dadurch die Nachfrage nach Leihfahrrädern und Carsharing zunehmen. Nutzen statt besitzen bedeutet nicht nur kostengünstiger mobil zu sein, sondern auch umweltfreundlicher. Ein Carsharing-Auto kann bis zu 15 herkömmliche Autos ersetzen, macht der VCÖ aufmerksam. War in der Vergangenheit Carsharing auf den städtischen Raum konzentriert, ermöglichen heute Internetplattformen und Apps das nicht kommerzielle Carsharing im ländlichen Raum.

„Gerade im ländlichen Raum hat Carsharing Zukunft. Hier gibt es viele Zweitautos, die selten genutzt werden und unter der Bevölkerung der Gemeinde geteilt werden können“, weist VCÖ-Geschäftsführer Nowak auf neue Möglichkeiten hin. In Oberösterreich gibt es mehr als 180.000 Zweitautos, die im Schnitt nur 8.400 Kilometer pro Jahr gefahren werden.

Klimawandel beeinflusst stark den Verkehrsbereich

Der Klimawandel führt dazu, dass extreme Wetterereignisse, wie Stürme, extreme Niederschläge und Hitze, zunehmen werden. Die Verkehrsinfrastruktur ist dadurch massiv betroffen. Bei Straßen ist mit mehr Fahrbahnschäden zu rechnen. Zusätzlich erreichen viele Landes- und Gemeindestraßen ein Alter, bei dem eine Generalsanierung nötig ist. Auf Bundesländer und Gemeinden kommen deshalb hohe Kosten zu.

Wichtig ist, schon heute bei Sanierungen der Verkehrsinfrastruktur Maßnahmen zu treffen, damit Stürme oder starke Niederschläge weniger Schäden anrichten. Zum anderen braucht es verstärkte Maßnahmen für die Ausfallsicherheit von Infrastrukturen. Während es bei Straßen de facto immer Ausweichrouten gibt, gibt es im Schienenbereich Aufholbedarf. Gerade für die Wirtschaft (Güterverkehr, Pendlerinnen und Pendler) ist Zuverlässigkeit sehr wichtig. Modernisierte Regionalbahnen können teilweise die Funktion der Ausweichroute erfüllen, ein Ausbau des Schienennetzes ist auch diesbezüglich wichtig.

In den Städten braucht es Maßnahmen, die die negativen Folgen von Hitze verringern. Mehr Grünflächen und Bäume im Straßenraum sowie begrünte Fassaden wirken wie natürliche Klimaanlage und verringern die Hitzebelastung. Insgesamt ist zudem wichtig, dass unsere Mobilität insgesamt klimafreundlicher wird. Wird die Gesamtbilanz von der Herstellung des Fahrzeuges, über Bereitstellung der Energie bis zum Betrieb und der Entsorgung betrachtet, verursacht ein durchschnittlicher Benzin-Pkw pro Personenkilometer rund 15 Mal so viel klimaschädliches CO₂ wie die Bahn. *„Je besser das Bahnangebot, umso mehr Menschen fahren*

mit der Bahn statt dem Auto und tragen damit aktiv zum Klimaschutz bei“, betont VCÖ-Geschäftsführer Nowak.

LR Anschober: *„Die Verwirklichung einer echten Verkehrswende muss endlich starten. Das bedeutet: drastisches Umlenken der Investitionsmittel vom Straßenbau hin zur Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs - mit dem Ziel, viele Menschen zum Umsteigen zu bewegen und etwa den Anteil jener Einpendler/innen nach Linz, die Öffis benutzen, zu verdoppeln. Das heißt weniger Autoverkehr, weniger Staus, weniger Emissionen, aber auch mehr Bequemlichkeit und Zeitersparnis für die Pendler/innen – und ein Aufatmen für unsere Umwelt!“*

Wesentlich in diesem Zusammenhang sind auch der Wohnbau und die Siedlungsentwicklung. So wie es Energiesparhäuser gibt, wird in Zukunft der Bedarf nach „Verkehrsparhäusern“ steigen, die über einen guten öffentlichen Verkehrsanschluss verfügen und ein rad- und gehfreundliches Wohnumfeld aufweisen. Carsharing und Leihfahrrad-Stationen sind in der Nähe. Verkehrsparhäuser ermöglichen es mobil zu sein, ohne eigenes Auto.

„Die zukünftigen Entwicklungen bringen für den Verkehrsbereich große Herausforderungen. Mit dem VCÖ-Mobilitätspreis wollen wir zeigen, dass diese Herausforderungen bewältigbar sind. Wir suchen Projekte für eine umweltfreundliche Mobilität, die Antworten auf Trends wie Urbanisierung, Digitalisierung und demografischer Wandel geben und es ermöglichen, den Klimawandel gut zu bewältigen“, ruft VCÖ- Geschäftsführer Nowak zur Teilnahme am VCÖ-Mobilitätspreis Oberösterreich auf.

Einreichunterlagen und weitere Informationen gibt es beim VCÖ unter 01/ 8932697 oder www.vcoe.at. Einreichschluss ist der 30. Juni 2015.

Die bisherigen Gewinner des VCÖ-Mobilitätspreis Oberösterreich

Jahr 2014: Gemeinde Hinterstoder für „Hinterstoder sanft mobil“

Jahr 2013: „Mobilcard Krenglbach“ – Institut für Kommunalforschung und Umweltbildung

Jahr 2012: Gemeinde Munderfing sammelt Fahrradkilometer

Jahr 2011: Klimafreundliche Mobilität - Marktgemeinde Ottensheim

Jahr 2010: Jugendermäßigung im OÖVV – OÖ Verkehrsverbund

Jahr 2009: 3-Märkte-Bus der Gemeinden Pregarten, Wartberg ob der Aist und Hagenberg im Mühlkreis

Jahr 2008: Verkehrsparen Traun, Stadtgemeinde Traun

Jahr 2007: Nahversorgungskonzept, Regionalmanagement OÖ

Jahr 2006: Rad aktiv, Stadt Vöcklabruck

Jahr 2005: Mobilitätsmanagement, JKU Linz